Annotation

(letzte Änderung: 15.04.2024)

0 Neuannotation von XML-Dokumenten

Um bereits annotierte Texte (in XML-Format) neu zu annotieren (dabei wird die bestehende Annotation **GELÖSCHT**!):

- Dateien (auch ganze Ordner) in ~/outerSpaces_KOR/OUTPUT_XML ablegen.
- In Terminal, mit cd den Ordner ~/bwSyncShare/HPM IT/ANNOTAT ansteuern, z.B. cd ~/bwSyncShare/HPM\ IT/ANNOTAT (beachte \ vor Space auf Mac bei cd Befehl)
- Das Script h7-RE-ANNOTAT-hit.php ausführen:
  php h7-RE-ANNOTAT-hit.php
- Die neu-annotierten Dateien liegen im Ordner ~/outerSpaces_ANNOTAT/OUTPUT.

1 Paradigmator

1.1 Endungen

Bei der Bestimmung, was Teil des Stammes und was Teil der Endung ist, hat bei den fusionierten Ausgängen die Endung Priorität, d.h. ein Vokal, der synchron sowohl der Endung als dem Stammauslaut angehören kann, wird der Endung zugeschlagen; z.B. wird der a-Vokal der obliquen Kasus auch bei den a-Stämmen immer der Endung zugeordnet. Entsprechend werden folgende Endungen angesetzt:

- NOM.SG: -š
- ACC.SG: -n (bei Vokalstämmen), -an (bei Konsonantstämmen)
- NOM/ACC.SG.N: -n (bei a-Stämmen), ∅ (sonst)
- GEN.SG: -aš
- DAT/LOC.SG: -i, bei i-Stämmen auch -a
- ALL.SG: -a
- NOM.PL: -eš, -uš, -iš, bei i-Stämmen auch -aš
- ACC.PL: -uš, -eš, bei i-Stämmen auch -aš
- NOM/ACC.PL.N: -a, -i, Null, bei Dehnung des Stammsuffixes auch indirekt FNL(ar)
- GEN.PL: -an
- DAT/LOC.PL: -aš
- ABL: -az(a), alt -z
- INS: -it, alt -t(a)
- VOC.SG: -Null, -i, -e
- VOC.PL: -eš
- STF: -Null

Der Paradigmator erstellt automatisch die flektierten Formen der Partizipien (PTCP).

Caveat:

- Die Paradigmen sind im Zuge der Bearbeitung gewachsen. Deshalb sind die Anordnung und Nummerierung der Paradigmen nicht ganz systematisch. Untergruppen sind nach Bedarf nachträglich eingeführt worden.
- Die Paradigmator-Listen richten sich ganz nach den Bedürfnissen der automatischen Annotation, nicht nach sprachhistorischen oder sprachanalytischen Prinzipien; z.B. wird trotz des Synkretismus der Vok. Pl. getrennt vom Nom. Pl. angesetzt, um mehr morphosyntaktische Eindeutigkeit bei der Bestimmung zu erhalten.

1.2 Sumerogramme

Der Paradigmator enthält SumeroParadigmator-Listen, die genauso aufgebaut sind wie die hethitischen Listen. Allerdings sind Ausgänge, die in HFR nicht gebraucht werden, auskommentiert.

Die SumeroParadigmator-Listen gliedern sich in 3 Gruppen:

- Ausgänge von Substantiven und Adjektiven, die Rückschlüsse auf den Stammauslaut zulassen (28. ...)
- Ausgänge von Substantiven und Adjektiven, die keine oder nur beschränkt Rückschlüsse zulassen (29. ...)
- Ausgänge von Verben (stark zusammengefasst, römisch I.29. ... – V.29. ...)

Alle nominalen Sumero-Paradigmen erhalten prinzipiell auch auswählbare Kasusangaben für graphisch unmarkierte (UNM) Formen (z.B. LUGAL für den Nom. Sg. als NOM.SG(UNM)), wie angegeben (auf die Genusangabe wird hierbei verzichtet):

- NOM.SG(UNM), ACC.SG(UNM), GEN.SG(UNM), NOM.PL(UNM), ACC.PL(UNM), GEN.PL(UNM), D/L.SG(UNM), D/L.PL(UNM), ALL(UNM), ABL(UNM), INS(UNM), VOC.SG(UNM), VOC.PL(UNM)

Caveat:

- Teile des Stammes werden mit FNL(x) an der x-Stelle vor der morphologischen Analyse des Wortes angegeben, z.B.:

  A.A°ḪI.A°-ar "-ar@FNL(ar).N/A.PL.N@28.14.1.3“.

- Oft lässt sich bei Sumerogrammen nicht entscheiden, ob eine oblique Kasusform auf Konsonant+Endung auf den betreffenden Konsonantstamm zurückgeht oder auf Konsonant+-a- (oder anderes) zurückgeht. Hierfür wurde die Klasse der 29-er-Paradigmen entwickelt, die das offen lassen.

1.3 HFR Morphologische Glossierung: Verwendete Abkürzungen

Part of Speech

SBST	substantive
DN	divine name
GN	geographical name
ADJ	adjective
ADJG	genitival adjective
VB	verb
NUM	numeral
CNJ	conjunction (unspecified)
PREP	preposition
POSP	postposition
ADV	adverb(ial)
PRO	pronoun (unspecified)
DEM	demonstrative pronoun (unspecified)
PTC	particle (unspecified)
ART	article
AUX	auxiliary
INTJ	interjection
RLT	relator

Case

NOM	nominative
ACC	accusative
N/A	nominative/accusative
VOC	vocative
GEN	genitive
GENunh	genitive unheaded
DAT	dative
LOC	locative
D/L	dative/locative
ALL	allative
ABL	ablative
INS	instrumental
ERG	ergative
ABS	absolutive
ESS	essive

OBL	oblique
INDCL	indeclinable
UNIV	universal (form)

Nominal Number

PL	plural
SG	singular
COLL	collective

Gender

M	masculine
F	feminine
N	neuter
C	common gender

Person plus Verbal Number

1SG	first person singular
2SG	second person singular
3SG	third person singular
1PL	first person plural
2PL	second person plural
3PL	third person plural

Tense and Aspect

PRS	present
PST	past
IMPF	imperfective

Mood

IMP	imperative
IND	indicative
SBJV	subjunctive

Diathesis

PASS	passive
MP	medio-passive
ACT	active

Infinite Verb

PTCP	participle
PTCP.INDCL	petrified participle in ḫark- construction
VBN	verbal noun
SUP	supine

Pronouns

DEM1	demonstrative pronoun *kā-* (speaker reference)
DEM2/3	demonstrative pronoun *apā-* (addressee reference, anaphoric)
DEM3	demonstrative pronoun *aši* (3rd person reference, distal, pejorative)
DEMadv	demonstrative pronoun 1, 2 and 3 with adverbial function
PPRO	anaphoric pronoun (enclitic, 3rd, 4th and 5th position of particle chain)
PPROa	accented personal pronoun
POSS	enclitic possessive pronoun
INT	interrogative pronoun
INTadv	interrogative adverbial
INDFany	indefinite pronoun (*kuiški*)
INDFoth	indefinite pronoun (*damai-*)
INDFadv	indefinite pronoun with adverbial function
QUANall	quantifier (*dapiya-, dapiyant-* and *ḫumant-*)
QUANcar	cardinal numbers
QUANdist	distributive numbers
QUANevr	quantifier (*kuišša*)
QUANfrac	fractions
QUANmul	multiplicatives
QUANord	ordinals
REL	relative pronoun
RELadv	relative pronoun with adverbial function

Particles

FOCpt	focus particle (*-pat*)
IRR	irrealis particle (*man*)
QUOT	quotative particle (*-wa(r)*)
REF1	speaker reference particle (*kāšā*)
REF2	addressee reference particle (*kāšma*, *kāšātta*)
REFL	reflexive particle (*-za*)
OBPst	'Ortsbezugspartikel' *-(a)šta* 'trans'
OBPk	'Ortsbezugspartikel' *-kkan* 'center'
OBPs	'Ortsbezugspartikel' *-ššan* 'on'
OBPp	'Ortsbezugspartikel' *-(a)pa* 'to, back'
OBPn	'Ortsbezugspartikel' *-(a)n* 'in'
CNJadd	additive conjunction Hittite *-(y)a* 'and, also, even', Akkadographic *U* and *-MA*
CNJctr	contrastive conjunction *-(m)a* (switch reference)
CNJdisj	disjunctive conjunction Hittite *-(k)ku*, Akkadographic *LŪ*
CONNn	sentence connector *nu* (same reference)
CONNs	sentence connector *šu* (same reference)
CONNt	sentence connector *ta* (same reference)

Graphic Categories

FNL(x)	part of stem rendered syllabically
STF	stemform
CLF	classifier
CLFcas	case classifier
CLFcas-np	case classifier noun phrase (case classifier before complex noun phrases)
CLFcas-vrs	case classifier *verschränkt* (case classifier separated from noun by number or genitive)
CLFnum	classifier numeral/time
UNM	unmarked (in logograms)
ABBR	abbreviation

Akkadian

STR	status rectus
STC	status constructus
GST	G stem
SST	Š stem

STV	stative
SPRO	suffixed pronoun
PROdet	determinative pronoun
VEN	ventive
GER	gerund (adjectivum necessitatis)

2 Tabellen

Veränderungen an bestehenden Lemmata sind in der Tabelle „Änderungen Stammansatz, Flexionsklasse, konkrete Bedeutung“ unter dem Pfad „~\Dropbox\Annotation\Tabellen Theorie“ zu dokumentieren, wenn

1. in tabel_A-Z der Stammansatz, die Flexionsklasse, die erste konkrete Bedeutung oder die generische Bedeutung geändert werden.

2. in Sumerogramme der Stammansatz, die Flexionsklasse oder das Determinativ geändert werden.

2.1 Tabellenklassen

Es gibt 3 Klassen von Tabellen je nach Schreibung:

- hethitische Syllabogramme, darunter in eigenen Tabellen
    - enkl. Partikelketten
    - Possessivpronomina
    - Satzkonnektoren mit/ohne enkl. Partikelketten
    - Zahlen
- Sumerogramme
    - incl. Sumerogramme mit heth. und/oder akk. phonet. Komplementen
- Akkadogramme

2.2 Tabellenspalten

	Spalte	Bemerkungen	Beispiel
1	Wortfamilienbasis	“Archilemma”, nach Möglichkeit eine basale Form	pašš- (Stein)
2	Nennform	wird für die Glossare verwendet. S. unten für Regeln	paš(š)e/ila-, paššili-, paššilu-
3	GKW/Asterisk	Wenn optional, dann in Klammern.	
4	(vorangestellte) Determinative	Wenn optional, dann in Klammern. Wenn mehrere möglich, dann durch “/” getrennt	(NA_4)
5	Stammansatz	An “=” treten Endungen (→ Paradigmator); nur der Teil vor “=” wird für die automatische Annotation berücksichtigt (falls kein “=”, dann wird alles berücksichtigt)	paššil=u-, andan

6	Postdeterminativ	s. 4	
7	Derivation	(Hier kommt das nachträglich das Genus hinein.)	
8	Stammklasse	Pragmatischer Ansatz. Katalog s. Stammansätze.odt.	3.1.1
9	Sprache	LUW, HURR, IND	
10	Konkrete Bedeutung		Stein, Kieselstein, Steinbrocken
11	Generische Bedeutung		ein Stein oder u.B.
12		leer	
13	Englische Bedeutung	(Sowohl konkret als auch generisch)	stone, pebble, boulder
14	Logogramm		NA_4

- Abgebrochene Formen bleiben in der Tabelle, damit ggf. Neufunde direkt eingetragen werden können.
- Fragezeichen in den Bedeutungsspalten 10-12:

  a. Generika: Fragezeichen ohne spatium und ohne Klammern, z.B. Orakelvogel?, Eulenart?, Rotkehlchen?

  b. Konkrete Bedeutungen, z.B. Affe(?), Pferd(?)
- Semikola in den Bedeutungsspalten 10-12 können bei stark divergierenden Bedeutungen nach eigenem Ermessen gesetzt werden.
- In Spalte B "Nennform" Einträge nach E. Riekens Lehrbuch, z.B. I.9 Faktitive -ā(e)-. Hinsichtlich der Mediae und Tenues richtet sich der Stammansatz nach den Konventionen.
- In Spalte B "Nennform" sind i, ie, e-Varianten als i/e zu schreiben.
- Ergative bekommen eine eigene Nennform mit Zusatz "(ERG)" in der Übersetzung (z.B. nepišant-).
- Sumerogramme haben als Default die Stammklassen 29.1.1 und 29.1.2. Diese können jedoch jederzeit abgeändert werden, wenn abweichende oder eindeutige Formen im Korpus begegnen.

3 Prinzipien der automatischen Weiterverarbeitung

- y ~ i und w ~ u werden jeweils nicht unterschieden, sondern zugunsten von i und u automatisch ausgeglichen.
- uwa wird für die Suchformen automatisch zu ua gekürzt.
- iya wird für die Suchformen automatisch zu ia gekürzt.
- Subskribiertes wa_a, we_e, wi_i, wu_u, $wu_{ú}$ bleibt für die Suchformen wa, we, wi, wu.
- e+i wird für die Suchformen automatisch zu e gekürzt.
- Für die Suchformen werden alle d in t, b in p, g in k umgewandelt. Die Weiterverarbeitung ist also unabhängig von der Schreibung mit Media oder Tenuis.
- Der Unterschied zwischen Doppel- und Einfachschreibungen von Konsonanten wird überall außer bei zz/z berücksichtigt.

- Vokallängen werden nicht berücksichtigt (Ausnahme: anlautendes a-a-aC wird zu âC).
- Im Paradigmator gelten für die einzutragenden Endungen die eben genannte Richtlinien ebenfalls.
- Wichtig ist, Syntaxfehler zu vermeiden! Kommata und Klammern müssen immer richtig und vollständig gesetzt sein (idealerweise ist ein Programm mit automatischer Fehlererkennung wie Brackets zu verwenden).

Beispiel:

```
case "I.1.1":  #unveränderlicher Stamm mit einfachem Konsonanten oder auf Vokal

 $paradig = array (
  "-mi@1SG.PRS@I.1.1",
      ...
  "-ant-@PTCP@I.1.1"
 );
    break;
```

- case "I.1.1": bezeichnet die Stammklasse (s. Dokument "Stammansätze.odt"
- "-mi: Endung, tritt an "=" des Stammansatzes in den Tabellen.
- Verben: Person.Numerus.Tempus
- Nomina: Kasus.Numerus(.Genus)
- Bei Ambiguität eines Ausgangs werden die Bestimmungen durch Komma + Leerzeichen getrennt: "-aš@NOM.SG.C, GEN.SG, D/L.PL, GEN.PL@1.3",
-); schließt Paradigma

4 Richtlinien für die händische Annotation

4.1 Allgemeine Instruktionen

- Es wird prinzipiell die Paradigmastelle angegeben, nicht die Form, d.h. es wird das (syntaktische) Textverständnis in die Arbeit einbezogen und, soweit der Kontext es zulässt, werden morphologische Ambiguitäten aufgelöst.
- Bei mehrdeutiger morphosyntaktischer Bestimmung werden alle Möglichkeiten angegeben. Im fragmentarischen Kontext wird ein Wort nur dann genauer annotiert, wenn die Form absolut sicher und unmittelbar ersichtlich aus dem Kontext der Tafel oder Textgattung bestimmt werden kann (z.B. *pai*: 3SG.PRS, (fast) nie ~~2SG.IMP~~). Andernfalls werden alle Möglichkeiten offengelassen (1all o.ä.). Das Suchen von Parallelen oder Ergänzungen ist nicht Aufgabe des Annotationsprozesses. Gern dürfen aber bei dem Bearbeiten einer kompletten CTH-Nummer Schlüsse vom einen auf das andere Fragment gezogen werden, wenn dies ohne zusätzliche Arbeit möglich ist.
- Wenn eine Stammform verwendet wird, also ein Wort keine Endung zeigt, wird es als die erwartete Kasusform mit dem Default-Numerus „SG“ (wenn es keine anderen Indizien

gibt) unter Zusatz von „(UNM)“ annotiert, d.h. eine Annotation „STF“ erfolgt grundsätzlich nicht. Dies gilt auch innerhalb komplexerer Analysen:

<w trans='piḫaššašši'
mrp0sel=' 1 '
mrp1='① piḫaššašš=a/i- @ zum Blitz gehörig @ HITT.ADJG.STF @ 30.6.2 @ '
>pí-ḫa-aš-ša-aš-<laes_in/>ši<laes_fin/></w>

wird je nach syntaktischer Notwendigkeit z. B. wie folgt ersetzt:

<w trans='piḫaššašši'
mrp0sel=' 1 '
mrp1='① piḫaššašš=a/i- @ zum Blitz gehörig @ HITT.ADJG.D/L.SG(UNM) @ 30.6.2 @ '
>pí-ḫa-aš-ša-aš-<laes_in/>ši<laes_fin/></w>

- Bei mehrdeutiger Flexionsklasse wird eine Möglichkeit, und zwar die übliche Stammklasse, angegeben:

<w trans='petanzi' mrp0sel=' 1 '
mrp1='① ped=a- @ hinschaffen @ 3PL.PRS @ II.3 @ '
mrp2='① ped=ae- @ hinschaffen @ 3PL.PRS @ I.9 @ '
>pé-e-da-an-zi</w>

4.2 Verschiedenes

- Verbalformen, die als 3.Sg.Ind. oder 2.Sg.Imp. analysiert werden, sind im Ritual fast ausschließlich als 3.Sg.Ind. zu annotieren.
- Allative (bei *i*-Stämmen, die bezügl. D/L und ALL ambig sind) werden nur angegeben, wenn das Verb eine Richtung ausdrückt: „gehen, rufen“ u.a., nicht aber bei *dai-/te-/ti(ya)-* „setzen, stellen, legen“, das mit dem D/L konstruiert wird.
- Adverbien/Präverbien/Postpositionen: In absoluter oder elliptischer Verwendung als ADV.
- Wenn ein Gegenstand gerufen wird, steht das betreffende Nomen im Nominativ: „Zither!“

  z.B.: nu LÚ$_{\sqcup}$^{GIŠ}GIDRU A-NA $^{LÚ.MEŠ}$NAR zi-nàr (Nom.) ḫal-za-a-i

  - aber N.B.: Es gibt auch Ausrufe im Vokativ wie: *tunnakiššana ḫalziya* – „Zum Innengemach hin!“ (KUB 20.48 Vs. III 13′), ^{É}*ḫalantua ḫalzia* „Zum Palast!“ (KUB 56.45+).
- Trotz des nach-althethischen Kasussynkretismus’ von Abl. und Instr. zu Abl. sollen alle Fälle, wo beide Kasus in Frage kommen, weil sie nicht markiert sind, als Abl./Instr. annotiert werden, da die Schreiber auch AH Instr. abgeschrieben haben. Bsp.:

  IŠ-TU BI-IB-RI als INS, ABL (nach-ah.)
- Steht im Text eine irreguläre Form, die Paradigmator und automatische Annotation nicht (er)kennen, die aber weder ins Paradigma aufgenommen werden noch im Basiscorpus geändert werden soll, wird die richtige morphosyntaktische Analyse in der händischen Annotation als neue Zeile ergänzt und die Bestimmung mit einem Ausrufezeichen markiert, z.B. (KBo 4.9):

<w trans='paluatallaš' mrp0sel=' 1x '
mrp1=' palwatall=a- @ Anstimmer @
{ a ⟶ NOM.SG.C}
...
{ d ⟶ D/L.PL}
{ x ⟶ ACC.PL(!)} @ 1.1 @ (LÚ/MUNUS)'

- Bei Logogrammen: Default-Numerus = Sg.; Pl. wird nur annotiert, wenn ein ^{MEŠ} oder $^{ḪI.A}$ steht. Nach Kardinalzahl gelten jedoch die entsprechenden Regeln (s.u.).

4.3 Umgang mit Fremdsprachigem

- **Zusammenhängende fremdsprachige Textabschnitte (Hurritisch oder Hattisch)**, die mit dem entsprechenden *Absatzvorlagen* (AO:Textline-Hur oder ...-Hat) formatiert sind, benötigen keine weitere Bearbeitung. Das Skript analysiert sie derzeit (August 2021) nicht weiter und gibt sie automatisch als 'HAT' bzw. 'HUR' aus (s. auch unten, Hurritisch Kat. 3).
- **Hattisch im hethitischen Kontext:** Für einzelne Wörter auf Hattisch innerhalb eines hethitischen Textes gibt es zwei Möglichkeiten:

  1. Mit der Zeichenvorlage AO:Hattian formatiert (etwa für Zurufe, aḫa usw.) ⟶ Die Wörter werden anhand der Tabelle "tabel_Y_Hatt in heth Kontext.ods" annotiert.

  2. Mit der Absatzvorlage AO:Text_HATinHIT formatiert ⟶ Es bedarf keiner weiteren Bearbeitung (s.o.).

- **Hurritisch im hethitischen Kontext:** Es gibt vier Kategorien von Hurritischem in hethitischen Festritualen:

  1. Einzelne hurritische Wörter in hethitischen Fragmenten:

  - Markierung *Zeichenvorlage* (NB: kann, muss aber nicht mit der Vorlage markiert sein!); wird annotiert.

  AO:Hurrian

  z.B. Bo 5047 (CTH 704):

  Vs.? II 12´ *an-da ti-an-zi na-aš zu-ul-˹ki˺* [¬¬¬

  2. Mehrere hurritische Wörter (normalerweise listenartig), die als Objekt innerhalb hethitischer Sätze erscheinen, mit Prädikaten wie *šipant-* oder *eku-*:

  - Markierung *Absatzvorlage* (nötig v.a. für den Umgang mit Determinativen oder Sumerogrammen mit Komplementierung); wird annotiert.

  AO:Text_HURinHIT

  z.B. KBo 20.109+

  {€1+2} Rs. 1 *EGIR-an-da-ma*

  u-šu-u-ni ^{D}hé-pát-we$_e$-na

  {€1+2} Rs. 2 a-za-am-mi-e-na ^{D}hé-pát-we$_e$-na a-za-am-mi-e-na

{€1+2} Rs. 3 ^{D}iš-ḫa-ra-wi$_i$-na

TUŠ-aš e-˹ku˺-zi

3. Selbständige hurritische Passagen, normalerweise mit *kiššan memai* eingeführt:

- Markierung *Absatzvorlage*; wird nicht annotiert.

AO:Textline-Hur

z.B. KBo 24.66+

{€1} Vs. I 23 ḫur-li-li-ma ki-iš-ša-an me-˹ma˺-i

a-aš-še-eš ^{D}ḫé-pát šu-u-ni-ip

{€1} Vs. I 24 ši-ia-a-i a-aḫ-ra-a-i ú-na-am-ma ^{GIŠ}ke-e-eš-ḫé-ep-we$_e$

{€1} Vs. I 25 ke-el-˹te˺-i-e-ni a-am-ba-aš-ši-ni ke-e-lu

4. Unklare Fälle (2/3) sind selbständige hurritische Sätze, die **zwischen** *kiššan* und *memai* eingefügt sind. Markierung: Absatzvorlage

AO:QUOT HurInHit

z. B. KBo 23.44

Rs. IV 2′ [^{LÚ}AZ]U-ma ḫur-li-li

ku-un-z[i-ip zu-uz-zu-ma-a-ki-ip]

Rs. IV 3′ [KI.MIN

me-m]a-i

- Haben einzelne hurritische Wörter innerhalb hethitischer Sätze die Funktion eines Objekts (direkt o. indirekt), wird der hurr. Absolutiv annotiert. Bsp.:

  ma-a-n[u-zi-ia (HURR.ABS, nicht HITT.D/L) *ši-pa-an-ti*
  „Er beopfert den Manuziya."

- Haben einzelne hurritische Wörter innerhalb hethitischer Sätze die Funktion eines Attributs (Genitiv- o. Adjektivattr.), wird das Wort als hurr. Relator im Absolutiv annotiert. Bspe.:

  KUB 45.47 Rs. III 4′f. [1 NINDA.SIG *A-NA* ^{D}*ši*]*-ri-in-na ḫa-wa$_a$-ar-r*[*a*] // *pár-ši-ia*]
  „Er bricht ein Flachbrot für die Širinna ḫawarra."
  ⟶ *ḫa-wa$_a$-ar-r*[*a*] als Adjektivattribut der Širinna-Gottheiten erhält die Annotation HURR.RLT.PL.ABS.

  KUB 45.47 Rs. III 8′f. [1 NINDA.SIG *A-N*]*A* ^{D}*ga-te-e-na* ^{D}*ma-ḫi-it-te-e-˹na˺* // [^{D}NIN.GAL-*we*]$_{˹e˺}$*-na pár-ši-ia*
  „Er bricht ein Flachbrot für die Kadena maḫittena der Nikkal."
  ⟶ [^{D}NIN.GAL-*we*]$_{˹e˺}$*-na* als Genitivattribut der Kadena-maḫittena-Gottheiten erhält die Annotation DN.HURR.GEN.RLT.PL.ABS.

  KUB 45.47 Rs. III 10′-12′ [1 NINDA.SIG *A-NA* DI]NGIR^{MEŠ}*-na ad-da-ni-we$_e$-na* ^{D}NIN.GAL-*we$_e$-˹na˺* [...] [*pár-ši-ia*

„Er bricht ein Flachbrot für die Götter des Vaters der Nikkal."
→ Da Hurritisch eine agglutinierende Sprache ist, ergeben sich gerade in hethitischen Kontexten teils komplexe Bestimmungsketten wie HURR.RLT.SG.GEN.RLT.PL.ABS für *ad-da-ni-we$_e$-na.*

4.4 Konstruktion bei Inhalten und Maßangaben

- Default bei unkomplementierten Logogrammen für Stoff oder Inhalt eines Gegenstands ist der **Genitiv (*materiae*)** (vgl. Hoffner/Melchert 253, 16.44 1. Abschnitt: *Gen. of material / contents*; den 2. Abschnitt mit Typ ‚eine Flasche Milch' wird nicht angewendet):

  ^{DUG}*tapišaniš* KÙ.SI$_{22}$ (GEN.SG) ‚ein Gefäß aus Gold'; ^{DUG}*taḫašiušma* GEŠTIN (GEN.SG) ‚ein Gefäß mit Wein' (IBoT 4.54+; <u>aber:</u> ^{DUG}*ḫuppar* GEŠTIN-***it*** (INS.) ‚eine Schale mit Wein')

- Anders bei Maßen, Gewichten, ‚Geld-'einheiten und *memal-*: Hier kongruieren Einheit und Gemessenes/Inhalt im Kasus (vgl. Apposition im Nhd.):

  4 (NUM) GÍN (NOM.SG) KÙ.SI$_{22}$ (NOM.SG) ‚vier Schekel Gold'

- Nach *TA-PAL* ‚Paar von Gegenständen; Garnitur, Satz' gibt es beide o. g. Möglichkeiten: Entweder folgt ein Genitiv (*materiae*) oder es liegt Kasuskongruenz mit (dem jeweils syntaktisch geforderten Kasus von) *TA-PAL* vor.

- NB: Nachgestellte Gewichts- oder Maßeinheiten stehen aber selbst im Genitiv: *tarnaš* und *UP-NU* ‚eine Hand voll' (Vgl. Hoffner/Melchert 253f.)

  4 (NUM) ^{NINDA}*ḫaršauš* (NOM.PL) *tarnaš* (GEN.SG)

4.5 Numeruskongruenz nach Kardinalzahlen

Es sind die Regeln nach Rieken 2013 maßgeblich. Auf Kardinalia im Plural folgen

- **im Plural:**

  semantisch belebte Bezugswörter (Götter, Menschen, Tiere [außer Herdentiere!], auch menschl. Körperteile)

  unbelebte Communia nach 2-4

- **im Singular (auch wenn ein Pluraldeterminativ vorhanden ist)**:

  grammatische Neutra

  unbelebte Communia nach 5 und höher

- **Ausnahmen:**

  Kollektiva im Singular (wie Soldaten, Gefallene, Geiseln, Reisende, Herdentiere und Vögel)

  Distributiver Plural, wenn Gegenstände nachfolgend getrennt oder verteilt werden

  Sg. nach Adj. + Schwarmtiere (80 MUŠEN$^{Ḫ.A}$ *ḫu-el-pí-iš* „80 junge Vögel", KUB 30.32, MUŠEN und *ḫuelpiš* sind jeweils als SG zu annotieren – trotz Pluraldeterminativ $^{Ḫ.A}$)

  in Listen (v.a. Ritualzurüstungen u. Inventaren) steht tendenziell alles außer belebte Communia im Sg. (so inklusive unbelebte Communia nach 2-4).

NB: Default für unklare Fälle, z.B. wenn keine heth. Entsprechung eines Logogrammes bekannt ist: **Sg.** + **Pl.!**

NB: Nach Kardinalzahlen ist Vorhanden-/Nichtvorhandensein von Pluraldeterminativen zu vernachlässigen; vielmehr gelten die obigen Regeln für „Numeruskongruenz nach Kardinalzahlen“ unverändert!

4.6 Listen: Kasusvergabe, Numeruskongruenz nach Kardinalzahlen

In Listen (typischerweise von Opfergaben u. Ritualzurüstungen) wird unterschieden zwischen

- „syntaktisch unabhängigen Listen“ (i.d.R. von *kiššan, QATAMMA* u.ä. eingeleitet und nicht mit einer Verbalform abgeschlossen)

  Die gelisteten Elemente stehen typischerweise im Nominativ. Hier werden die Elemente als NOM annotiert. Kommt in einer ansonsten „syntaktisch unabhängigen Liste“ dennoch eine Akkusativform vor, wird diese als intendierter Nominativ annotiert unter Zusatz von (!), z.B. NOM.SG.C(!).
  Hinsichtlich der Numeruskongruenz nach Kardinalzahlen ist in „reinen Listen“ die entsprechende „Ausnahme“ unter 4.5 zu beachten.

- „Listen innerhalb eines Satzes“ (am Ende der Liste steht eine Verbalform wie *da(nz)i*, *pai*, *piyanzi, išpanti* usw.)

  Die Elemente der Liste fungieren syntaktisch als direkte Objekte der Verbalform und stehen typischerweise im Akkusativ. Hier werden die Elemente als ACC annotiert. Kommt in einer „Liste innerhalb eines Satzes” dennoch eine Nominativform vor, wird diese als intendierter Akkusativ unter Zusatz von (!) annotiert, z.B. ACC.SG.C(!).
  Hinsichtlich der Numeruskongruenz nach Kardinalzahlen sind in „Listen innerhalb eines Satzes“ die normalen Regeln nach 4.5 zu beachten.

- Default in unklaren Fällen, etwa in fragmentarischem Kontext, ist der Nominativ. Wenn jedoch eine eindeutige Akkusativform auftritt und ansonsten keine abweichende Kasusform identifizierbar ist (z.B. da sonst nur Logogramme vorliegen), werden die Formen als ACC annotiert, und der Kasus kann von dieser Form auf die gesamte Liste verallgemeinert werden.

- Wenn Stammformen als Quasi-Logogramme verwendet werden, wenn also die Wörter keine Endungen zeigen, werden sie als die erwartete Kasusformen annotiert unter Zusatz von "(UNM)". Der Default-Numerus ist SG, wenn es keine anderen Indizien gibt, z.B.:

3	*PA*	ZÌ.ʳDAʾ	še-ep-ʳpíʾ-it		ar-ra-an-ta-aš
NUM	NOM.SG	NOM.SG	GEN.SG(UNM)		GEN.SG

5	DUG*pal-ḫi*	GAL	
NUM	NOM.SG(UNM)	NOM.SG(UNM)	

(*palḫi* ist **kein** Neutrum!)

n	*PA-RI-S*]*I*	še-ep-pí-it-ta-aš		ar-ra-an-za
NUM	NOM.SG	GEN.SG		GEN.SG(UNM)

4.7 Kolophone

- Waal, StBoT 57, bietet einen umfassenden Katalog mit Übersetzungen.
- *QA-TI* in Kolophonen bedeutet immer ‚vollendet' und kongruiert meist mit DUB = NOM.SG.N.

Beispiele für die Annotation:

DUB 2^{KAM}	*ŠA* EZ[EN$_4$	AN.DAḪ.ŠUM^{SAR}	^{D}*ZA-BA$_4$-BA$_4$*	*A-N*]*A* ˹GIŠ.ḪUR˺-[*kán*
NOM.SG	GEN.SG	GEN.SG	GEN.SG	D/L.SG.

ḫa-an-da-a-an]
PTCP.NOM.SG.N

„2. Tafel. (Die) des AN.DAḪ.ŠUM^{SAR}-Festes des Zababa. (Sie) entspricht der Aufzeichnung."

KASKAL	^{m}*pí-ḫa*-UR.MA]Ḫ	^{LÚ}DUB.SAR.GIŠ	^{m}*pal-lu-wa-r*]*a*-LÚ	^{LÚ}DUB.SAR
NOM.SG	GEN.SG	GEN.SG	NOM.SG	NOM.SG

„‚Reise' des Pihawalwi, des Holztafelschreibers; Palluwaraziti (ist) der Schreiber"

ḫa-me-eš-ḫi ˹EZEN$_4$˺ AN.DAḪ.ŠUM˹^{SAR}˺ **MU-ti me-e-˹ia˺-ni** *pa-iz-zi QA-TI pár-ku-i TUP-PÍ*

„(wenn der König) im Frühling$_{Lok.}$ (für) das Fest$_{Akk.}$ des Antahsum$_{Gen.}$ **im Laufe$_{Lok.}$ des Jahres$_{Lok.}$** geht. Vollständig. Reine Tafel."

4.8 Graphische Klammern durch akkadische Kasusklassifikatoren

- Bsp.: *IŠ-TU* MUNUS.LUGAL BANŠUR 'vom Tisch der Königin' (KBo 45.47 Vs. III 15′) ist händisch wie folgt zu annotieren:

```
<w trans='IŠ-TU' mrp0sel=' 1 '
      mrp1='① IŠTU @ CLFcas-vrs @  @  @ '
      ><aGr>IŠ-TU</aGr></w>

<w trans='MUNUS.LUGAL' mrp0sel='  1a  '
      mrp1='① MUNUS.LUGAL @ Ḫaššušara @
            { a → GEN.SG(UNM)}
            { b → ...:INS} @ 36.6 @ D'
```

```
        mrp2='① MUNUS.LUGAL @ Königin @
              { a → ...:ABL}
              { b → ...:INS} @ 28.1.1.7 @ '><sGr>MUNUS.LUGAL</sGr></w>

<w trans='BANŠUR' mrp0sel=' 1j '
        mrp1='① BANŠUR @ Tisch @
              { a → NOM.SG(UNM)}
              { b → ACC.SG(UNM)}
              { c → NOM.PL(UNM)}
              { d → ACC.PL(UNM)}
              { e → GEN.SG(UNM)}
              { f → GEN.PL(UNM)}
              { g → D/L.SG(UNM)}
              { h → D/L.PL(UNM)}
              { i → ALL(UNM)}
              { j → ABL}
              { k → INS}
              { l → VOC.SG(UNM)}
              { m → VOC.PL(UNM)} @ 29.1.1 @ (GIŠ)'
        ><d>GIŠ</d><sGr>BANŠUR</sGr></w>
```

- Beispiel für klammerndes *A-NA*:

```
<w trans='A-NA' mrp0sel='  1  '
        mrp1='① ANA @ CLFcas-vrs @  @  @ '
        ><aGr>A-NA</aGr></w>
```

4.9 Festlegungen für einzelne Wörter und Phrasen

- *kenuwas* GADA – ‚Knietuch': *kenuwas* als GEN.PL
- *QATAM dai* – ‚Hand (ACC.SG) anlegen'
- *peran dai-* + Dat. ‚weihen' (nicht *da-* ‚nehmen')
- *peda*/*A-ŠAR-ŠU ep(p)-*/*app-* ‚Platz nehmen'
- LUGAL-*uš šara tiye/a-* ‚aufstehen' (nicht *dai-*, da der König nie auftischt)
- GIŠ.$^{(D)}$INANNA(.GAL) ‚ein (großes) Saiteninstrument' steht häufig frei als eigenständiger Nominalsatz und wird dann als NOM annotiert, z.B. KBo 38.75+:
  GIŠ INANNA GAL $^{LÚ.MEŠ}$*ḫal-li-ia-ri-eš* SÌR-*RU* ‚Das große Inanna-Instrument (ist da / wird gespielt). (Und) die Kultsänger singen.'
- Wird ein Instrument gespielt (*ḫazzikke/a-* ‚schlagen'), steht es im ACC.
- *ME-E QA-TI* ‚Handwasser' (Wasser der Hand): *QA-TI* ist GEN.SG.
- GAL GEŠTIN ‚Weinoberer' ist als ‚Großer der Weinfunktionäre' (GEN.PL) zu annotieren, auch wenn kein $^{LÚ.MEŠ}$ vor GEŠTIN steht.
- GAL und UGULA werden im Allgemeinen vom GEN.PL der Personen ihrer Berufsgruppe gefolgt, auch wenn kein Pluraldeterminativ (^{MEŠ}) steht. GAL DUMU.É.GAL, GAL MEŠEDI,
- É.GAL ‚Palast' ist grundsätzlich als SG **und** PL zu annotieren, da zugrunde liegendes heth. *ḫalentuwa-* in beiden Numeri bezeugt ist; eine eindeutige Annotation ist nur notwendig in

Fällen wie *I-NA* É.GAL-*LIM* (D/L.SG) ‚im / in den Palast' (KBo 10.20 Vs. II 30) und *I-NA* É-*TIM* GAL (D/L.SG) ‚im / in den Palast' (KBo 45.16 Rs. III 3').

- É DINGIR ‚Tempel' sollte im Korpus in zwei getrennten Wörtern (É DINGIR ‚das Haus / die Häuser des Gottes / der Götter') auftreten.
  Dabei ist É grundsätzlich als SG **und** PL zu annotieren; eine eindeutige Annotation ist nur notwendig in Fällen wie *eni* (ACC.SG.N) É DINGIR ‚jenen Tempel' (KUB 29.7 Rs. 30'), *šiunaš* É-*ri* ‚im Gotteshaus' (D/L.SG) (KBo 17.15 Rs. 13).
  Auch DINGIR ist grundsätzlich als SG **und** PL zu annotieren; eine eindeutige Annotation ist notwendig in einem Fall wie É DINGIR (GEN.SG) GE_6 (‚der Tempel der Gottheit der Nacht') und bei akkadischer Komplementierung im Singular: É DINGIR-*LIM* (GEN.SG).
- Bei É + Göttername ist É grundsätzlich als SG **und** PL zu annotieren, der Göttername nur als SG (außer wenn es sich um mehrere Gottheiten handelt).
- ÉRIN^{MEŠ} wird stets als SG annotiert (= *tuzzi-*), ebenso NINDA.ÉRIN^{MEŠ} (falls es nicht kontextuell eindeutig ein Plural ist).
- $^{MUNUS(.MEŠ)}$*ḫazgarai-* wird stets als SG annotiert (falls nicht kontextuell eindeutig Pl.).
- *ḫuwae-* ‚gehen' (ohne Präverb) mit wird Akk. konstruiert (anders: *ar-* ‚kommen': +D/L).
- *Ú-UL ešzi* – ist nicht vorhanden (‚sein', nicht ‚sitzen')
- *eku-* ‚(zum Wohle einer Gottheit) trinken', wird mit Akk. (sehr selten mit Dat.) konstruiert (J. Puhvel, HED I, 267) (Das Trinkgefäß steht im Instrumental in althethitischen Niederschriften und im Instr./Abl. in nachalthethischen Niederschriften):
  - DINGIR$^{ME.EŠ}$ *ḫu-u-ma-an-te-eš* (IŠ-TU BI-IB-RI) *a-ku-wa-an-zi*
- GAR.RA – ‚bedeckt' mit Abl. in nachaltheth. Texten, mit Instr. in AH Texten
- *šipant-* der Rezipient steht meist im Dat., selten im Akk. (J. Puhvel, HED I, 267), das Libationsgefäß kann sowohl im Abl. als auch im Instr. stehen. Ist es unmarkiert, wird beides annotiert.
- *šara tiye/a-* ‚aufstehen' (nicht *šara dai-*)
- Negationen wie NU.GÁL + <u>Nom.</u>
- *peran* wird AH mit Gen. Konstruiert; wenn post-AH und ambig, als GEN und D/L markieren.
- *nekuz meḫur* ‚nachts' wird als Gen. + STF annotiert.
- *iwar* ‚wie' 1. nachgestelltes Adv. 2. (NH) Postpos. mit Gen. (GHL:255)
- *mân* und *maḫḫan* ‚wie' stehen als Postpos. mit dem Kasus des Wortes, auf das sich der Vergleich bezieht (GHL:301).
- *maninkuwan* ‚nahe' steht mit D/L (KUB 56.49 Vs. 5' ⌜lu-ut⌝-ti-ia ma-ni-in-ku-wa-an).

4.10 Hethitisches Genus einzelner Sumerogramme und Akkadogramme

Sumerogramm/Akkadogramm	**Genus**	**Literatur/Belegstelle**
^{GIŠ}BANŠUR ‚Tisch'	n/c?	^{GIŠ}BA]NŠUR *ḫu-u-ma-an ú-da-an-zi* (KUB 44.26 Rs. 19')

		nu ^{GIŠ}*BANŠUR*$^{Ḫ I.A}$ *ú-nu-wa-an-da* (KBo 21.37 Rs.? 7′) *pé-ra-an-ma da-ma-i* 2 ^{GIŠ}BA]NŠUR *ti-*[*an-zi*$^{(?)}$ (KBo 8.91 Vs. 18′) ABER: [LUGAL]-˹i˺ ^{GIŠ}BANŠUR-un da-a-i (KUB 41.44 Vs. I 6′) *u*-Stamm CHD P 108a, Evidenz dafür bietet StBoT 54:447b. Die versuchte Gleichsetzung mit heth. ^{GIŠ}*papū-* c. wird in CHD P 108a und StBoT 54:169f. nicht akzeptiert.
BI-IB-RI ‚Rhyton'	c	*BI-IB-RI*$^{Ḫ I.A}$*-ia* ˹*ḫu*˺*-u-ma-an-du-uš* (KUB 46.47 Vs. 13′, KUB 46.47 Rs. 4 u. 17), und in KBo 38.16 Vs. III 25 durch -aš (Akk.Pl.) aufgegriffen
DUG ‚Gefäß'	c	*i*-Stamm StBoT 54:462
^{GIŠ}EREN ‚Zeder'	n	^{GIŠ}EREN-*ia-kán ku-it ú-e-te-ni an-da nu a-pád-da* DINGIR-*LIM-ni me-na-aḫ-ḫa-an-da pé-eš-ši-ia-zi* (KUB 32.128 {€3} Vs. III 9′-11′) ^{GIŠ}EREN-aš (KBo 45.16+ Rs. III14', KBo 35.208 7', KBo 6.29 Rs. i 31) = luw. ^{GIŠ}EREN-in (KUB 35.94 Rs.? 4')
GAL ‚Becher'	n/c	= heth. *zeri-* n./*teššummi-* n. und Nom.Sg. auf *-iš* (Soysal 2010) (StBoT 54:495) (so in KBo 33.160+ {€8} Vs. II 36′ *-at*) Doch: GAL KÙ.BABBAR-*ia ta-wa-l*[*i-it*] [...] *šu-u-wa-an-da-an ḫar-z*[*i*] (Bo 3352 7′f.) und fragmentarische Belege in CTH 592
^{GIŠ}GIDRU ‚Stab, Stock, Szepter; Ast'	n	= akkad. ḫaṭṭu $^{L[Ú}$SANG]A ^{GIŠ}GIDRU$^{Ḫ I.A}$ DINGIR-*LIM an-da ḫu-u-la-l*[*i-i*]*a-an-da-pát da-a-i.* (CTH 628 Rs. V 1f.)
GÍR ‚Messer'	n	*[nu* I]T-TI *DINGIR*-LIM *GIBIL ku-e 2 GÍR*$^{Ḫ I.A}$ *i-ia-an nu a-pé-e //* [*da-a*]*n-zi* (KUB 29.4+ Rs. IV 33; Partizip *i-ia-an* im Sg. nach *Schema attikon*)
^{DUG}ḪAB.ḪAB = ^{DUG}GUR$_4$.GUR$_4$	?	Entspricht nach Weeden StBoT 54:240:143 *ḫanešša-* c./n., aber nach HW^2 Ḫ:145 nicht.
^{DUG}KA.GAG	c	*ku-u-uš-kán* $^{DU]G}$KA.GAG$^{Ḫ I.A}$ (Nom.Pl.) (KBo 34.181 Rs. (III) 10′, erg. nach KUB 51.21 Rs.? 16′.)
KU-KU-UB	?	Weeden StBoT 54:240:143
NINDA	c	= heth. *zuwa-* c. StBoT 54:592 Aber mit neutr. Rel.pron. in KBo 33.160+ {€8} Vs. II 38′f.
NINDA.GUR$_4$.RA ‚Dickbrot, Brotlaib'	c	NINDA.GUR$_4$.RA [*e*]-˹*eš*˺*-ḫa-aš-ga-an-ta-an* (KBo 25.127+ Rs.? III 7′) = heth. NINDA *ḫarši-* Weeden StBoT 54:593
NINDA.LÀL ‚Honigbrot'	c	NINDA.LÀL$^{Ḫ I.A}$ *ḫu-u-ma-an-du-uš* (KUB 46.47 Vs. 26′) *NINDA.LÀL ḫu-u-ma-an-te-eš ku-iš-ša tar-na-az* (KBo 21.37 Rs.? 11′)
NINDA.SIG ‚Flachbrot, Fladenbrot'	n$^{?}$	*nu-uš-ša-an* NINDA.SIG^{MEŠ} *pár-ši-ia-an-da a-wa-an kat-ta da-a-i* (KUB 32.128 Vs. I 9f.) (dann aber durch *-aš* aufgegriffen?) Doch dazu par.: [NINDA.SIG^{MEŠ}*-ma-aš-š]a-an pár-ši-ia-an-du-uš* (Bo

		5938 8′). 7 NINDA.SIG *pár-ši-ia na-at-kán a-a-pí-ti kat-ta-an-da iš-ḫu-wa-a-i* (KBo 24.45 Rs. 14) (offenbar durch *-at* im Akk. aufgegriffen)
ŠUKUR	n?	GI]Š⌜ŠUKUR$^{ḪI.A}$⌝ *da-a-i* [] *na-at* ⌜*pé*⌝*-e-da-i* (KBo 30.48 Rs. IV 7f.)
^{TÚG}ŠÀ.GA.AN.DÙ ‚Tuchgürtel'	n	1 ^{TÚG}ŠÀ.GA.AN.DÙ *MAŠ-LU šu-up-iš-du-wa-ra-an* (KUB 46.47 Vs. 26′) (Nom. Sg., da innerhalb einer durch *ki-i-ma-aš-ša-an* eingeleiteten Liste befindlich)
$^{NA_4.GIŠ}$ŠÚ.A ‚Stuhl'	n?	*nu a-pí-ia-pát a-wa-an kat-ta nam-ma da-ma-a-i* $^{NA_4.GIŠ}$ŠÚ.A *i-ia-an* (KBo 20.114 Vs. II 13′-14′)
^{UZU}TI ‚Rippe'	n	= heth. *tapuwas-* n. (HHW^2:289) ^{UZU}TI *ḫu-u-i-šu* (KBo 47.124 Rs. 3)
ÚTUL ‚Topfgericht'	c	*dan-na-ru-uš* ^{DUG}ÚTUL$^{ḪI.A}$ (KBo 15.52+ Rs. V 17′)
^{GIŠ}*ZA.LAM.GAR*$^{ḪI.A}$ *‚Zelt'*	n	*nam-ma-aš-ša-an* PA-NI *ÍD* ^{GIŠ}*ZA.LAM.GAR*$^{ḪI.A}$ *i-ia-an* (KUB 29.4+ Rs. III 50; Partizip *i-ia-an* im Sg. nach *Schema attikon*)

4.11 Postpositionen

- Die sumerischen Adpositionen **EGIR, ŠÀ,** und **TA** haben Annotationsvorschläge wie:

mrp2=' EGIR @ hinter @ ...:D/L_hinter:POSP @ @ '

Das bedeutet, dass auf der graphischen Ebene die sumerische/akkadische Wortstellung mit Präposition **vor** dem abhängigen Substantiv vorliegt. In der Annotation wird aber wie immer die dahinterstehende hethitische Morphologie und Syntax wiedergegeben. Es wird also <EGIR> als hethitische Postposition mit D/L angesetzt. Dabei muss die Postposition **nach** dem Substantiv gedacht werden, was durch „...:D/L_hinter:POSP" zum Ausdruck gebracht wird, z.B.:

EGIR É.GAL mit Annotation „Palast:D/L_hinter:POSP".

- Treten Präpositionen mit enklitischen Possessivpronomina auf, wird letzteres als „UNIV" markiert, da der Kasus nicht genauer bestimmt werden kann. Bsp.:

peran=š(a)met ‚vor ihnen' (POSS.3PL.UNIV)

4.12 OBPn für händische Annotation

NB: Keine der gelisteten Stellen findet sich in einem Festritual.

- ta-a=n anda StBoT 8 iv 34f. (Ritual)
- ta-a=n karda=sma KUB 31.4 vs. 8 (CTH 16a)
- anda=at=an KUB 17.10 iv 17 (CTH 324)
- takku=at=an KBo 6.2 ii 35 (CTH 291)

- happeni=ma=an KBo 17.5 ii 7 (CTH 416)
- ^{d}Andaliyaš=an KUB 12.63 rs. 19, rs. 22 (CTH 412)
- ÉRIN.MEŠ=an KBo 17.1 i 32 (CTH 416)
- nu=sse=an ist in Tabelle, ist o.k.
- ne-e=n ist in Tabelle, ist o.k.
- harkanzi=ma=an KBo 17.1 i 22 (CTH 416)
- 9-ti=an KUB 33.120 i 12, i 18 (CTH 344)

5 Technische Hinweise

5.1 HFR-Suche

- http://wres-hatti.adwudlit.uni-mainz.de/HFRsuchv2/suchx.php

5.2 Wenn Libre-Office sich unter Windows nicht mehr öffnen lässt

- Im Windows-Explorer die Adresse "%appdata%\LibreOffice\4" eingeben und die Datei ".lock" löschen. Eventuell ist danach noch ein Neustart des Computers nötig. Wenn das nicht hilft: Ordnername „LibreOffice“ umbenennen (z.B. „LibreOffice_alt“) und neustarten. Dann wird das Verzeichnis auf \appdata neu angelegt.

5.3 Punkte & Klammern

- Punkte gehören außerhalb der Klammer und werden auch entsprechend durch das KOR2-Skript automatisch gesetzt. Im Fall einer Emendierung, wie z.B. LÚ⟨⟨.MEŠ⟩⟩, muss man den Ausdruck händisch entmorpseln.

6 Richtlinien & Tipps für die Arbeit mit dem Annotationstool

- Web-Adresse aufrufen: https://www.hethport3.uni-wuerzburg.de/
- Release-Version wählen
- Falls gewünscht, kann man unter „preferences“ das gleiche Zeichen (z.B. „w“) als Befehl sowohl für „nextEditableNode“ als auch für „submitChangesKeys“ setzen. Beim Annotieren springt man dann gleich von Wort zu Wort, ohne eigens die Eingabetaste drücken zu müssen.
- NB: Falls man nach Auswahl einer morphologischen Analyse diese nicht (durch welche Tastenkürzel auch immer) speichert, geht die Analyse verloren, sobald man zu einem anderen Wort springt.
- Konventionen im online-Text (nützlich für die Übersichtlichkeit beim Annotieren):

  (a) Wörter (editables), für die Analysevorschläge vorhanden sind, sind mit einem Unterstrich versehen, solange keine Auswahl noch getroffen ist (= müssen noch annotiert werden).

(b) Falls für einen Ausdruck keine Analysevorschläge vorhanden sind und trotzdem annotiert werden sollte (= Morpsel, „???“ im xml), sind die Morpsel zusätzlich gelb markiert.

(c) Fremdsprachiges ist rot und fett markiert.

(d) Fußnoten erscheinen offensichtlich aktuell als hochgestelltes „x“.

- Ein **Radwerk** neben dem jeweiligen Lemma dient dazu, eine weitere syntaktische Analysemöglichkeit hinzufügen.
- Der Button **addMorphology** dient dazu, ein weiteres Lemma hinzufügen. Dieses muss dann manuell eingegeben werden, zusammen mit der (den) relevanten syntaktischen Analysemöglichkeit(en). Auf Genauigkeit achten! NB: Determinative müssen dort nicht angegeben werden.
- Der Button **editContent** dient dazu, ein Wort (editable) zu korrigieren. Bei der Eingabe richtet man sich nach den SimTex-Konventionen. Ein Wort durch zwei Wörter zu ersetzen (= einzelne Wörter dem Text hinzufügen) geht aktuell noch nicht.